

ICH WILL

EINE

MINISTERIN

Ich will eine trans Frau als Ministerin. Eine, die kaum einen Raum als selbstverständlich nimmt. Eine nicht weiße Frau, eine die ihre Heimat nur als Albtraum kennt. Ich will eine Ministerin, die damit lebt, nicht vorgesehen zu sein und niemals gemeint. Ich will eine Innenministerin, die arbeitssuchend ist. Ich will eine Müllentsorgerin als Ministerin, eine Sterbebegleiterin, eine Hebamme, eine Fernfahrerin, eine Sexarbeiterin, eine Rentnerin, eine Reinigungskraft ohne gültige Papiere, eine Ministerin, die gültige Papiere abschafft. Und ich will eine Leiharbeiterin als Ministerin. Eine mit Werkvertrag. Immer schon mit einem Fuß draußen aus dem Land, aus der Wohnung, aus der Fabrik. Ich will eine alleinerziehende Mutter, die keines ihrer fünf Kinder abgetrieben hat zur Ministerin. Ich will eine Mutter, die alle ihre fünf Kinder abgetrieben hat. Ich will eine Ministerin, die sich auf dem Nachhauseweg fürchten muss, eine Ministerin, die nicht weglaufen kann. Ich will eine Ministerin, die nur unter bestimmten Bedingungen stabil ist. Eine Ministerin, die nicht verheimlicht, dass sie mit Depressionen kämpft. Eine, die weiß, was es bedeutet, nicht belastbar zu sein. Ich will eine Ministerin, deren Kräfte an Ängsten gewachsen sind. Ich will eine Ministerin, die trauern, und eine, die bei einem Verlust verweilen kann. Die würdigt, was Schmerz bedeutet. Ich will eine Ministerin, die es aushält, sich zu schämen, eine Ministerin, die um Verzeihung bitten kann. Ich will eine Ministerin, die Fehler macht und aus Fehlern lernt. Ich will eine Ministerin, die mutig genug ist, verletzlich zu sein. Ich will eine Ministerin, die zuhören kann, ohne an das eigene Sprechen zu denken. Ich will eine Innenministerin, die kein Deutsch versteht. Ich will eine Ministerin, die weiß, wie es sich anfühlt, vollkommen ohnmächtig zu sein. Ich will eine Ministerin, die diese Ohnmacht überwindet. Ich will eine Ministerin, deren Entsetzen groß ist, wenn andere sagen, es ginge nicht anders. Ich will eine Ministerin, die nicht von »Wirtschaftswunder« spricht, sondern von Gastarbeit. Ich will eine Ministerin, die eine Geschichte der Kolonien und Schichtarbeiter, der Aktiendividende und der Deutschen Bank erzählt. Ich will eine Ministerin, die laut sagt, dass unser Reichtum auf Ausbeutung basiert. Ich will eine Ministerin gegen die unsichtbare unbezahlte Mehrarbeit. Ich will eine Ministerin, die keinen unermesslichen Reichtum einzelner erlaubt. Ich möchte eine Seherin als Ministerin, eine, die der Gegenwart entschieden ins Gesicht blickt. Ich will eine Ministerin, die ihn nicht wirft, den Schatten der Scheinheiligkeit. Ich will eine Ministerin gegen staatliche Gewalt. Ich will eine Ministerin, die in der ersten Reihe steht. Die sich mit ihrem Körper schützend vor verfolgte Körper stellt. Ich will eine Ministerin, die Anschläge verhindert, nicht hinterher bedauert. Eine Innenministerin, die Abschiebungen nicht feiert, sondern verbietet. Eine, die es aushält, Objekt einer 69 Zeilen langen Satire zu sein. Und ich frage mich: warum leben wir damit, dass ein Innenminister immer von der Macht her denkt, niemals vom Mitgefühl? Dass er es sich leisten kann, immer selbstgerecht zu sein und niemals gerecht?